

REDENSARTEN

Die Gelegenheit beim Schopf fassen

Diese verbreitete Redewendung ist wohl nach dem Bild des in der griechischen Mythologie seit dem 5. Jh. v. Chr. verehrten Kairos, des Gottes der »günstigen Gelegenheiten« entstanden. Der griechische Bildhauer Lysippos hat diesen Gott der Überlieferung nach mit kahlem Hinterkopf, aber einem lockigen Haarschopf über der Stirn dargestellt. Mit der Redewendung wird das rasch entschlossene Nutzen einer günstigen Gelegenheit, eines günstigen Augenblicks ausgedrückt. Gebräuchliche Abwandlungen sind: »Die Gelegenheit beim Schopf oder Schopfe ergreifen, packen, nehmen.«

REDENSARTEN

Kein gutes Haar an jemandem (oder: etwas) lassen

Mit der umgangssprachlichen Wendung wird ausgedrückt, dass man über jemanden/etwas nur Schlechtes sagt; an jemandem oder etwas alles kritisiert: Der Kritiker hat an der Aufführung kein gutes Haar gelassen.

Jemandem den Kopf waschen

Die Wendung wurde früher in der Bedeutung »jemanden verprügeln« gebraucht und ist heute umgangssprachlich im Sinne von »jemandem gründlich die Meinung sagen, jemanden scharf zurechtweisen« lebendig: So wie dein Freund aussieht, hat ihm die Mutter ganz schön den Kopf gewaschen. □

REDENSARTEN

Jemandem (oder: einer Sache) die Stirn bieten

Wer »einer Person oder Sache die Stirn bietet«, tritt ihr mutig entgegen: Der junge Schnösel wagt es, uns die Stirn zu bieten? □

Sich [über etwas] den Kopf (auch: Schädel) zerbrechen (oder: zermartern; zergrübeln)

Mit der umgangssprachlichen Wendung wird ausgedrückt, dass man [über etwas] angestrengt nachdenkt, in einer schwierigen Lage nach einer Lösung sucht: Tag und Nacht hatte er sich den Kopf zerbrochen, ohne einen Ausweg gefunden zu haben. Über die Probleme anderer Leute hatte sie sich noch nie den Schädel zermartert. □

REDENSARTEN

Ohne mit der Wimper zu zucken; nicht mit der Wimper zucken

Die erste der vorliegenden Wendungen besagt, dass man etwas ohne Bedenken, ungerührt tut: Ohne mit der Wimper zu zucken, zahlte er die geforderte Summe. □□ Wer nicht mit der Wimper zuckt, zeigt keine Reaktion: Sie zuckte nicht mit der Wimper, als die Nadel in ihre Vene gestochen wurde. Als man ihm von dem Unglück berichtete, zuckte er nicht mit der Wimper.

REDENSARTEN

Ein Auge (auch: beide Augen) zudrücken

Die umgangssprachliche Redewendung besagt, dass man etwas nachsichtig und wohlwollend übersieht: Der Richter wollte noch einmal ein Auge zudrücken und gab ihm drei Monate mit Bewährung. Der Chef drückte beide Augen zu und warf den Kassierer nicht hinaus.

Kein Auge zutun

Die Wendung bedeutet »nicht schlafen« oder »nicht schlafen können«: Bei den Nachbarn wurde so laut gefeiert, dass ich die ganze Nacht kein Auge zugetan habe.

REDENSARTEN

Hinten keine Augen haben

Mit der umgangssprachlichen Wendung bringt man entschuldigend (oder auch vorwurfsvoll) zum Ausdruck, dass man nichts dafür kann, wenn man bei einer Rückwärtsbewegung an jemanden oder an etwas stößt: War das dein Fuß? Entschuldigung, aber hinten habe ich keine Augen!

Keine Augen im Kopf haben

Wenn man jemanden fragt, ob er »keine Augen im Kopf hat«, dann wirft man ihm□□ in umgangssprachlicher Ausdrucksweise□□ vor, dass er besser hätte aufpassen sollen: Sie haben mich schon zweimal fast umgerissen□□ haben Sie denn keine Augen im Kopf?

REDENSARTEN

Augen haben und nicht sehen; Ohren haben und nicht hören

Mit den einzeln oder zusammen verwendeten Redewendungen macht man jemandem zum Vorwurf, dass er etwas offen zutage Liegendes nicht wahrnehmen will. Sie gehen auf den 115. Psalm im Alten Testament zurück. Die Verse 5 und 6 beziehen sich ganz konkret auf heidnische, von Menschen gemachte Götzen: »Sie haben Müuler und reden nicht; sie haben Augen und sehen nicht; sie haben Ohren und hören nicht; sie haben Nasen und riechen nicht.« Im Neuen Testament (Matthäus 13,□13) weist Jesus unter Bezugnahme auf die Weissagung des Propheten Jesaja (6,□9□f.) mit diesen Worten auf die Notwendigkeit hin, in Gleichnissen zu predigen: »Denn mit sehenden Augen sehen sie nicht, und mit hörenden Ohren hören sie nicht; denn sie verstehen es nicht.

REDENSARTEN

Augen und Ohren aufhalten

Wenn wir umgangssprachlich sagen, dass jemand Augen und Ohren aufhält, dann drücken wir damit aus, dass der Betreffende seine ganze Aufmerksamkeit auf etwas richtet: Sie mussten Augen und Ohren aufhalten, denn in der Gegend wimmelte es von Partisanen.

[Bis an den Hals; bis über die Ohren] im Dreck sitzen (auch: stecken)

Wer im Dreck sitzt, ist in größten Schwierigkeiten, in einer äußerst misslichen Lage: Die und Geld haben! Die sitzen doch bis an den Hals im Dreck. Er sitzt im Dreck, und seine Frau macht sich bei ihrer Freundin ein schönes Leben. □□ Die Wendung ist in der Umgangssprache gebräuchlich.

REDENSARTEN

Bis über die (auch: beide) Ohren verliebt sein; bis über die Ohren verschuldet sein

Die Fügung »bis über beide Ohren« gibt den hohen Grad, das Ausmaß eines bestimmten Zustandes an, in dem sich jemand befindet, und bezieht sich in ihrer Bildlichkeit auf einen Ertrinkenden oder im Sumpf Versinkenden: Paul ist seit Tagen nicht ansprechbar. Der ist über beide Ohren verliebt. Seine Spielleidenschaft hat ihn ruiniert: Steckt bis über die Ohren in Schulden. Von wegen freies Wochenende! Ich stecke über beide Ohren in der Arbeit!

REDENSARTEN

Die Ohren auf Durchzug (auch: Durchfahrt) stellen

Wir gebrauchen diese Redewendung, wenn, bildlich gesprochen, das Gehörte wie ein durchfahrender Zug in einer Bahnstation oder wie ein Luftzug in einem Raum mit geöffneten Fenstern und Türen zum einen Ohr hinein und zum anderen wieder hinausgeht. Die halbe Klasse hatte die Ohren auf Durchzug gestellt, die andere Hälfte war bereits eingeschlafen. Wenn das Wort »Wochenputz« fiel, stellten sich seine Ohren automatisch auf Durchfahrt.

REDENSARTEN

Die Ohren auf Empfang stellen

»Die Ohren auf Empfang stellen« bedeutet »genau und aufmerksam zuhören«: Stellt die Ohren auf Empfang, ich habe euch etwas Wichtiges zu sagen! □□ Die Wendung wird in der Umgangssprache gebraucht.

Die Ohren aufmachen (oder: aufsperrn; auf tun)

Hier handelt es sich um Übertragungen von Wendungen, die eigentlich im Zusammenhang mit den Augen gebraucht werden, auf ein anderes Sinnesorgan. Wer die Ohren aufmacht, hört genau und aufmerksam zu: Sperrt die Ohren auf, ich sage euch das nur einmal!

REDENSARTEN

Die Ohren spitzen

Die umgangssprachliche Wendung ist im Sinne von »aufmerksam horchen, lauschen« gebräuchlich: Die Kinder spitzten die Ohren. □□ In Wolfgang Borcherts »Die traurigen Geranien und andere Geschichten aus dem Nachlaß« heißt es: »Wir denken, du betest (...)! Und dabei spitzt du die Ohren, was es wohl zu fressen gibt, wie?« (S. 107). □□ Möglicherweise geht diese Wendung auf die Beobachtung von Tieren zurück, die □ wie etwa Hunde oder Katzen □□ ihre Ohren aufrichten, sodass die Spitzen nach oben zeigen, wenn etwas die Aufmerksamkeit der Tiere erregt. Vielleicht heißt »die Ohren spitzen« im Grunde aber nur so viel wie »die Ohren scharf machen«, also zum genaueren Hören bereit machen. Man sagt auch von jemandem, der gut hört, dass er ein »scharfes« Gehör habe.

REDENSARTEN

Die Ohren steif halten; die Ohren hängen lassen

Wer die Ohren »steif hält«, lässt sich nicht unterkriegen, verliert nicht den Mut: Halt die Ohren steif! Noch eine Prüfung und du hast den ganzen Ballast hinter dir! □□ Wer die Ohren hängen lässt, ist niedergeschlagen, mutlos: Seit drei Tagen lässt er die Ohren hängen, weil er Krach mit seiner Freundin hat. □□ Diesen umgangssprachlichen Redewendungen liegt die Beobachtung von Tieren, besonders von Pferden und Hunden zugrunde. Das Tier, das die Ohren (also eigentlich den Kopf) nicht hängen lässt, ist wach und munter.

REDENSARTEN

Die Wände haben Ohren

Wenn »die Wände Ohren haben« bedeutet das, dass alles belauscht werden kann, was an diesem Ort gesprochen wird: Besprechen wir das lieber an einem anderen Ort, hier haben die Wände Ohren.

Ein Satz heiße (auch: rote) Ohren; es gibt [gleich] rote Ohren!

Der umgangssprachliche Ausdruck »ein Satz heiße (oder: rote) Ohren« steht für »ein paar gehörige Ohrfeigen«: Du kriegst gleich 'nen Satz heiße Ohren! Der Kerl kann sich einen Satz rote Ohren abholen! □□ Die umgangssprachliche Redensart »es gibt [gleich] rote Ohren!« ist als Drohung gemeint, dass es [gleich] ein paar tüchtige Ohrfeigen geben wird: Verzieh dich, mein Junge, sonst gibts rote Ohren!

REDENSARTEN

Es faustdick hinter den Ohren haben

Die umgangssprachliche Wendung bedeutet »schlau, gerissen sein« und wurzelt in dem alten Volksglauben, dass Schalk und Verschlagenheit (als kleiner Dämon) beim Menschen hinter den Ohren sitzen: Von wegen nettes, unerfahrenes Mädchen, die hat es faustdick hinter den Ohren. In Thomas Manns Roman »Buddenbrooks« lesen wir: »Stille Wasser waren oft tief. Mancher hatte es faustdick hinter den Ohren«.

REDENSARTEN

Jemandem das Fell (selten auch: die Haut) über die Ohren ziehen

Die Bildlichkeit der saloppen Wendung bezieht sich auf das Schaf, dem nicht bloß die Wolle geschoren, sondern nach dem Schlachten das Fell gänzlich über Kopf und Ohren abgezogen wird. Die Wendung bedeutet, dass man jemanden übervorteilt, betrügt: Er tat so, als merke er nicht, dass die beiden ihm das Fell über die Ohren ziehen wollten. Die Händler am Straßenrand ziehen den Touristen ganz schön das Fell über die Ohren.

Jemandem die Ohren lang ziehen

»Jemandem die Ohren lang ziehen« bedeutet »ihn tadeln, scharf zurechtweisen«: Dein Vater zieht dir die Ohren lang, wenn er sieht, was du angestellt hast.

REDENSARTEN

Jemandem die Ohren voll blasen (auch: schwätzen)

Die umgangssprachliche Redewendung besagt, dass man jemanden durch ständiges Reden [über eine bestimmte Sache] belästigt: Es kann einem schon auf die Nerven gehen, wenn einem die Politiker ständig die Ohren voll schwätzen. Hör auf, mir die Ohren voll zu blasen; du bekommst mein Auto nicht.

Jemandem etwas in die Ohren blasen

Die umgangssprachliche Wendung bedeutet »jemandem etwas einreden«: Wer hat dir nur den Unsinn mit dem Horoskop in die Ohren geblasen? □□ In Friedrich Wolfs Roman »Menetekel oder die fliegenden Untertassen« heißt es: »Und sie sei nicht deshalb von London (...) hierhergezogen, dass man auch hier den



VOM SCHEITEL BIS ZUR SOHLE

Kindern solchen Blödsinn in die Ohren

REDENSARTEN

Jemandem in den Ohren liegen

Mit der umgangssprachlichen Redewendung wird ausgedrückt, dass man jemandem durch ständiges Bitten zusetzt: Schon seit Wochen lag sie ihm mit ihrem Gartenhäuschen in den Ohren. □□
Das folgende Beispiel ist ein Zitat, aus Joachim Maass' Roman »Der Fall Gouffé«: »Sie lag mir ewig damit in den Ohren, sie gab keine Ruhe. Ich musste mich verändern, sagte sie (...)« (S. 207).

REDENSARTEN

Jemandem kleben die Eierschalen noch an; noch die Eierschalen hinter den Ohren haben

Die Wendungen spielen wohl darauf an, dass ein frisch geschlüpftes Küken noch völlig unerfahren ist. In diesem Sinne werden die Fügungen in der Umgangssprache verwendet, wenn jemandem aufgrund seines jungen Alters notwendige Erfahrungen fehlen: Du kannst da gar nicht mitreden, dir kleben ja noch die Eierschalen an. Der Kleine ist kein Gegner für dich, der hat doch noch die Eierschalen hinter den Ohren.



REDENSARTEN

Jemandem klingen die Ohren

Die Wendung wird umgangssprachlich gebraucht im Sinne von »spüren, dass andere an einen denken oder über einen sprechen«: Haben dir gestern die Ohren geklungen? Wir hatten kein anderes Thema als deine neuen Berufspläne.

REDENSARTEN

Knöpfe auf den Augen (auch: in; auf den Ohren) haben

Die umgangssprachliche Wendung »Knöpfe auf den Augen haben« besagt, dass jemand seine Augen nicht offen hält, nicht richtig hinsieht oder aufpasst: Die Fahrkarten liegen doch auf der Kommode. Hast du denn Knöpfe auf den Augen? Natürlich sehe ich die beiden, ich habe doch keine Knöpfe auf den Augen. □□ Wer Knöpfe in den Ohren hat, hört nicht richtig oder beachtet ein Geräusch nicht: Seit drei Minuten klingelt das Telefon. Hast du denn Knöpfe in den Ohren? □□ Diese Variante ist eine jüngere Nachbildung von »Knöpfe auf den Augen haben«. Mit dem sprachlichen Bild der Wendungen wird scherzhaft darauf angespielt, dass man seine Augen bzw. Ohren zugeknöpft hat.

REDENSARTEN

Mit den Ohren schlackern

Das Verb »schlackern« meint »hin und her schlagen«. Die umgangssprachliche Wendung, die im Sinne von »äußerst überrascht sein« gebraucht wird, könnte sich darauf beziehen, dass man den Kopf schüttelt, wenn man von etwas überrascht wird: Du wirst mit den Ohren schlackern, wenn ich dir das Neueste von deiner verflossenen Freundin erzähle!

REDENSARTEN

Mit roten Ohren abziehen

Bei Erregungszuständen, wie zum Beispiel Scham oder Verlegenheit, steigt vielen Menschen das Blut zu Kopf und lässt sie erröten, was häufig besonders an den Ohren sichtbar wird. Darauf bezieht sich die umgangssprachliche Wendung in ihrer Bedeutung von »sich beschämt entfernen«: Als er auch das dritte Spiel verloren hatte, zog er mit roten Ohren ab.

REDENSARTEN

Musik in jemandes Ohren sein; wie Musik in jemandes Ohren klingen

Beide umgangssprachlichen Redewendungen bringen zum Ausdruck, dass etwas für jemanden eine äußerst angenehme und willkommene Äußerung, Neuigkeit o.Ä. ist: Du hast noch Bier im Kühlschrank? Das ist Musik in meinen Ohren! Es klang wie Musik in ihren Ohren, als er feierlich versprach, nie wieder Alkohol zu trinken.

REDENSARTEN

Jemandem kleben die Eierschalen noch an; noch die Eierschalen hinter den Ohren haben

Die Wendungen spielen wohl darauf an, dass ein frisch geschlüpftes Küken noch völlig unerfahren ist. In diesem Sinne werden die Fügungen in der Umgangssprache verwendet, wenn jemandem aufgrund seines jungen Alters notwendige Erfahrungen fehlen: Du kannst da gar nicht mitreden, dir kleben ja noch die Eierschalen an. Der Kleine ist kein Gegner für dich, der hat doch noch die Eierschalen hinter den Ohren.

REDENSARTEN

Noch feucht (auch: nass; nicht trocken) hinter den Ohren sein

Mit der umgangssprachlichen Wendung wird ausgedrückt, dass jemand noch nicht alt genug ist, um von der Sache etwas zu verstehen und mitreden zu können: Was weißt du denn schon von unseren Problemen, du bist ja noch feucht hinter den Ohren! Wenn sie nicht trocken hinter den Ohren ist, braucht sie noch nicht in die Tanzstunde.

Ohren wie ein Luchs haben

Wer »Ohren wie ein Luchs hat«, hört sehr gut: Er hatte Ohren wie ein Luchs und verstand jedes Wort, obwohl die beiden tuschelten.

REDENSARTEN

Sich den (oder: frischen) Wind um die Nase (auch: die Ohren) wehen (auch: pfeifen) lassen

Wer sich frischen Wind um die Nase wehen lässt, sieht sich in der Welt um und lernt das Leben kennen: Mit siebzehn ist er dann nach Südamerika gegangen, wollte sich ein bisschen den Wind um die Nase wehen lassen. □□ Die Wendung ist umgangssprachlich gebräuchlich.

Sich die Nacht um die Ohren schlagen

»Sich die Nacht um die Ohren schlagen« sagt man umgangssprachlich um auszudrücken, das man sich aus irgendeinem Grund nachts nicht schlafen legt: Nur weil unser Fräulein Tochter es nicht für nötig hält, uns anzurufen, werde ich mir doch nicht die ganze Nacht um die Ohren schlagen.

REDENSARTEN

Sich etwas hinter die Ohren schreiben

Die umgangssprachliche Redewendung bedeutet »sich etwas gut merken«: Hier wird nicht randaliert, schreibt euch das hinter die Ohren! Sie wollte sich den Rat des Chefs hinter die Ohren schreiben. □□

Diese Wendung geht auf einen alten Rechtsbrauch zurück. Bei Grenzfestlegungen wurden Knaben als Zeugen mitgenommen, die sich die Lage der Grenzsteine genau einprägen sollten. Um ihnen dies ganz deutlich zu machen, wurden sie an jedem Grenzstein geohrfeigt.

Sich nicht die Ohren brechen

Mit dieser umgangssprachlichen Redewendung wird scherzhaft zum Ausdruck gebracht, dass man sich nicht übertrieben abmüht, keinen zu großen Aufwand treibt: Wegen der paar Mark brech ich mir hier nicht die Ohren!

REDENSARTEN

Tauben Ohren predigen

Wer tauben Ohren predigt, erreicht mit seinen Ermahnungen nichts: Mit seinen Aufrufen zum Energiesparen predigte der Minister tauben Ohren. Jetzt ist endgültig Schluss, ich habe keine Lust mehr, tauben Ohren zu predigen; das teure Auto wird verkauft!

Viel um die Ohren haben

Wer viel um die Ohren hat, hat sehr viel zu tun: Stört eure Mutter nicht, sie hat heute viel um die Ohren! Er leitete jetzt die Exportabteilung und hatte sehr viel um die Ohren. □□ Die Redewendung ist umgangssprachlich gebräuchlich.

REDENSARTEN

Vor jemandem (oder: etwas) seine Ohren verschließen

Die Wendung bedeutet »jemandes Biten gegenüber unzugänglich sein, einen Ratschlag nicht beherzigen«: Was hatte er getan, dass sie vor ihm ihre Ohren verschloss? Wenn du vor der Wahrheit deine Ohren verschließt, wird sich deine Situation nicht verbessern.

Watte in den Ohren haben

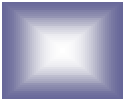
Wer Watte in den Ohren hat, will nicht hören: Der Azubi hatte Watte in den Ohren und musste mal zusammengestaucht werden. Hast du Watte in den Ohren? Du sollst gefälligst die Finger von der Stereoanlage lassen! □□ Die Redewendung wird umgangssprachlich gebraucht.

REDENSARTEN

Wer Ohren hat zu hören, der höre!

Mit dieser Mahnung will Jesus im Matthäusevangelium seine Zuhörer darauf hinweisen, dass sie aus seinen Gleichnissen durchaus die richtigen Lehren ziehen können, wenn sie nur bemüht sind, genau hinzuhören (Matthäus 11,□15).

Auch heute will man mit diesem Bibelzitat ausdrücken, dass mit der nötigen geistigen Anstrengung jemand sehr wohl den Sinn einer Mitteilung o.□Ä. verstehen kann. Die Worte können aber auch als warnender Hinweis darauf verstanden werden, dass man in bestimmten Fällen mit entsprechender Aufmerksamkeit aus jemandes Worten etwas heraus hören kann, was der Betreffende nicht direkt, nur verhüllt ausspricht.



VOM SCHEITEL BIS ZUR SOHLE

REDENSARTEN

EG Arbeitsblätter 2002